

Das Imperium schlägt zurück: Farbrevolutionen in Süd- und Südostasien

Das unipolare Moment, das nach und nach in ganz Eurasien ausgelöscht wird, impliziert eine verzweifelte Gegenreaktion des Imperiums, indem es die Front der Farbrevolution vervielfacht. Konzentrieren wir uns hier auf Süd- und Südostasien.

20. August 2024 | Pepe Escobar

Letzte Woche besuchte der chinesische Außenminister Wang Yi Myanmar und Thailand in zwei verschiedenen Missionen.

In Myanmar war die Mission eine weitere Vermittlungsbemühung im Zusammenhang mit dem hartnäckigen Konflikt zwischen der mehrheitlich birmanischen Regierung in Naypyidaw und einer losen Allianz von Dutzenden von Rebellengruppen ethnischer Minderheiten, die alle möglichen Beschwerden vorbringen. Zu einigen von ihnen unterhält China Beziehungen.

In Thailand war die Mission geökonomischer Natur: Treffen mit den Mekong-Flussstaaten, Vorsitz bei der 9. Außenministertagung der Lancang-Mekong-Kooperation (LMC) und geökonomische Gespräche mit Diplomaten aus Laos, Myanmar, Thailand, Kambodscha und Vietnam.

Die LMC ist recht ehrgeizig: ein regionaler Kooperationsmechanismus, der 2016 ins Leben gerufen wurde und bei dem der chinesische Fokus darauf liegt, die Lancang-Mekong-Region in das einzu binden, was Peking als „hochwertige Belt and Road-Kooperation“ bezeichnet. Es geht also um BRI und die Neue Seidenstraße.

Während Wang Yi in Südostasien weilte, erlebte [Thailand](#) eine Achterbahnfahrt mit einem vom Verfassungsgericht abgesetzten Premierminister und einem brandneuen Ministerpräsidenten: Paetongtarn Shinawatra, die 37-jährige Tochter des äußerst umstrittenen Milliardärs Thaksin Shinawatra, die nicht nur vom König begnadigt wurde, sondern nun auch politisch mit einem Paukenschlag zurück ist.

Thaksin war nach 15 Jahren im Exil für eine Weile nach Thailand zurückgekehrt, nachdem er aus dem Land geflohen war, weil er behauptete, wegen einer Flut von „politisch motivierten“ Anschuldigungen keinen fairen Prozess bekommen zu können.

Die thailändische Politik – ein verworrener Tanz – neigt sich nun wieder dem konservativen Lager zu, wobei Thaksin seine Partei Pea Thai gegen die Reinkarnation der theoretisch progressiven Partei Move Forward anführt, die Anfang August aufgelöst wurde.

All diese Maßnahmen können, zumindest im Moment, Versuche einer Farbrevolution verhindern. Das hängt davon ab, was bei den nächsten Wahlen geschieht. Das, was die Konservativen und Monarchisten als „Liberale“ bezeichnen, könnte am Ende die politische Landschaft kontrollieren – ganz auf der Seite Washingtons und darauf bedacht, die engen geopolitischen und geökonomischen Beziehungen zwischen China und Thailand zu stören.

Der wackelige Waffenstillstand in Myanmar

Im benachbarten Myanmar war es China gelungen, im Juni einen Waffenstillstand zu unterstützen. Der Waffenstillstand brach jedoch zusammen, als hochrangige Militärkommandeure im wichtigen Shan-Staat von „terroristischen Aufständischen“ (in der Terminologie der Regierung) gefangen genommen wurden. Dies ist das erste Mal, dass es den Rebellen gelungen ist, eine regionale Kommandozentrale einzunehmen.

Erschwerend kommt hinzu, dass es sich bei den Militärs in dieser umkämpften Region um die Kokang Allied Forces handelt, bei denen es sich um die Streitkräfte der Han-Chinesen in Myanmar handelt. China ist ein wichtiger Waffenlieferant für die Militärjunta in Myanmar.

Kein Wunder, dass dies auf dem ASEAN-Treffen im letzten Monat ein großes Thema war. Und es wird noch sprichwörtlich komplizierter, denn die USA, die den Rebellen kostenlos Starlink-Bausätze zur Verfügung stellen, beschuldigen gleichzeitig Peking, sie zu unterstützen.

Der springende Punkt ist, dass das Militär in Naypyidaw den Norden der zersplitterten Nation einfach nicht kontrollieren kann; ihre Strategie könnte also einfach darin bestehen, die Anti-China-Stimmung zu schüren. Die Beziehung zu China ist äußerst komplex: eine Mischung aus Angst, Misstrauen und dringend benötigter Hilfe für die wirtschaftliche Entwicklung.

Peking geht natürlich sehr vorsichtig vor, wenn es um seinen geostrategisch wichtigen Nachbarn geht – nach dem hochgehaltenen Prinzip der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten. China sieht die ASEAN immer als Ganzes – und hat bereits alle Hände voll zu tun mit einer Reihe von Provokationen der Philippinen im Südchinesischen Meer.

[Chinesische Militärexperten](#) bezeichnen dies vorhersehbar als „kleinlichen Versuch, die Opferrolle Manilas im Südchinesischen Meer ständig zu untermauern“. Es erübrigt sich hinzuzufügen, dass Washington dieses Narrativ unterstützt.

ASEAN will BRICS

China betrachtet – ebenso wie Russland – die ASEAN auch aus einer SOZ-Perspektive und konzentriert sich auf den sich entwickelnden, langfristigen Prozess einer Matrix multilateraler Organisationen, die das Entstehen einer multinationalen Welt gestalten.

Und das bringt uns zu dem entscheidenden Treffen zwischen Wang Yi und Sergej Lawrow während des Ostasiengipfels in Laos Ende Juli, bei dem sie nachdrücklich ihr gemeinsames Streben nach Frieden und Stabilität in ganz Ostasien bekräftigten.

Hier ist die [gemeinsame Erklärung](#) der Außenminister von ASEAN und Russland anlässlich des 20. Jahrestages des Beitritts Russlands zum Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit in Südostasien (TAC).

Das TAC ist eine wirklich große Sache, da es „die Bedeutung der Zentralität und Einheit der ASEAN in der sich entwickelnden regionalen Architektur im asiatisch-pazifischen Raum anerkennt, die auf von der ASEAN geleiteten Mechanismen mit der ASEAN als treibende Kraft und auf internationalem Recht basiert.“

All dies schließt eine engere Zusammenarbeit zwischen ASEAN, SOZ und der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) ein. Die ASEAN hat sowohl mit der SOZ als auch mit der EAEU Absichtserklärungen unterzeichnet.

Und diese Interpolation von Schlüsselknoten in der Fusionsmatrix erstreckt sich natürlich auch auf die BRICS.

Thailand ist sehr daran interessiert, den BRICS beizutreten. Diplomatische Kreise bestätigten letzten Monat, dass der „Vorschlag“ direkt von der thailändischen Monarchie kam. Malaysia hat bereits einen formellen Antrag auf Aufnahme in die BRICS gestellt. Und auch Indonesien und Vietnam stehen auf der Warteliste.

Kein Wunder also, dass Lawrow gegenüber Wang Yi erklärte, die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China müsse zusammenarbeiten, um „gemeinsam der Einmischung von Kräften von außerhalb dieser Region in die Angelegenheiten Südostasiens entgegenzuwirken“.

Wang Yi und Lawrow sprachen auch ausführlich über die [Zusammenarbeit innerhalb der ASEAN](#), da nach Angaben des chinesischen Außenministeriums „bestimmte Länder zunehmend aktiv werden, um militärische und politische Mechanismen zu schaffen, die sich auf einen begrenzten Block stützen und darauf abzielen, den ASEAN-zentrierten Rahmen für Sicherheit und Stabilität im asiatisch-pazifischen Raum zu untergraben“.

Kurz gesagt, wie Wang Yi betonte: Russland-China und ASEAN sind voll und ganz in die „Koordinierung der ostasiatischen Zusammenarbeit“ eingebunden. Es ist immer wichtig, sich daran zu erinnern, dass Moskau während des Kalten Krieges nationalistische, antikoloniale Bewegungen in Südostasien, insbesondere in Vietnam und Laos, aktiv unterstützt hat.

Bangladesch in der Tasche

Südostasien wird auch weiterhin das Ziel mehrerer Farbrevolutionen sein und wie im Falle der Philippinen im Mittelpunkt der Unterstützung der 5. In Südasien könnte das Szenario sogar noch akuter sein – wenn man bedenkt, dass gerade eine Farbrevolution mit minimalem Aufwand erfolgreich war.

Was in Bangladesch geschah, steht in direktem Zusammenhang mit der Destabilisierung Südostasiens und der allgemeinen amerikanischen Besessenheit vom Indopazifik (die eigentliche, von allen auf dem Kontinent akzeptierte Bezeichnung lautet Asien-Pazifik).

Und vor allem war dies eine Farbrevolution, die sich gleichzeitig gegen zwei BRICS-Staaten richtete: Indien und China.

Der Mechanismus beinhaltete alle sprichwörtlichen altbewährten Tricks: direkte Beteiligung des [US-Botschafters in Bangladesch](#), Peter Haas; enormer Druck auf die Regierung Sheikh Hasina, Wahlen abzuhalten, die ein US-freundliches Ergebnis versprechen; amerikanische Mobilisierung für die oppositionelle Bangladesh Nationalist Party (BNP); finanzielle und logistische Unterstützung für „pro-demokratische“ Studentenproteste.

Tatsache ist, dass die BNP und die Jamaat-e-Islami – die von mehreren Staaten, darunter Russland, als terroristische Organisation gebrandmarkt wird – die wichtigsten destabilisierenden Faktoren

waren. Es ist kein Wunder, dass das US-Außenministerium die Jammat-e-Islami vorsorglich als Opfer von „Misshandlungen“ durch die Regierung bezeichnete.

Niemand übertrifft den großartigen amerikanischen Soft-Power-Apparat, wenn es darum geht, „Proteste“ zu inszenieren, bei denen sich Krypto-Terroristen und harmlose Gruppen der Zivilgesellschaft mischen. In Bangladesch war es sehr einfach, eine „Vorhut“ zu bilden: eine Gruppe von Studenten der politikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Dacca, insbesondere eine Nahid Islam.

Die politikwissenschaftliche Fakultät der Universität Dacca ist voll mit Professoren, die von einer dubiosen Organisation namens „Confronting Misinformation in Bangladesh“ (CMIB) finanziert werden. Zwei von ihnen leiteten das Projekt, das mit üppigen NED-Zuschüssen ausgestattet ist.

Und es waren genau diese politikwissenschaftlichen Demonstranten/Agit-Prop-Agenten an der Universität Dacca, die Muhammad Yunusas als Chefberater der nächsten bangladeschischen Regierung „vorgeschlagen“ haben.

Yunus ist zufällig ein amerikanischer Favorit: Fulbright-Stipendiat des Außenministeriums, Friedensnobelpreis und „der erste amerikanische Muslim, der eine Goldmedaille des Kongresses erhalten hat“, so seine Organisation, das Yunus-Zentrum. Übrigens ist er nicht einmal amerikanischer Staatsbürger.

Bangladesch ist eine goldene Trophäe für den Hegemon. Die interne Destabilisierung steht in direktem Zusammenhang mit Myanmar, dem östlichen Nachbarn Daccas, und der zunehmenden Subversion eines wichtigen BRI-Korridors im Stil der CIA: dem Korridor Bangladesch-China-Indien-Myanmar (BCIM).

Gleichzeitig wird sie Indien in der Bucht von Bengalen zusätzliches Kopfzerbrechen bereiten. Der amerikanische Masterplan besteht darin, das BRICS-Mitglied Indien zu ernsthaften Zugeständnissen zu zwingen, wenn es um seine umfassenden Beziehungen zu Russland in den Bereichen Energie, Handel und Militär geht, und eine engere Integration Indiens in die Vierergruppe zu erzwingen.

Und dann ist da natürlich noch der Heilige Gral: die Einrichtung eines NATO-Stützpunktes auf der Insel St. Martin, gegen den sich die abgesetzte Sheikh Hasina heftig wehrt.

Schnitt zu Primakows Dreieck

Der Fall Bangladesch zeigt, dass die schrittweise Integration von ASEAN – und Südasien – in die SOZ/EAEU/BRICS/BRI-Matrix dringender denn je ist. Ein vielversprechendes Zeichen ist, dass die ASEAN laut Lawrow Putins Bestreben, ein eurasisches einheitliches Sicherheitssystem aufzubauen, bereits Beachtung schenkt.

Am Ende der [ASEAN-Russland-Sitzung](#) auf dem Ostasien-Gipfel in Laos sagte Lawrow, dass die ASEAN „Interesse an der bereits erwähnten Initiative von Präsident Putin zur Bildung eines unteilbaren und gleichberechtigten eurasischen Sicherheitssystems gezeigt hat“.

Lawrow fügte hinzu, dass „unsere ASEAN-Partner sehr gut verstehen“, dass das einzige Ziel des Westens darin besteht, Russland und China einzudämmen. Das war in Bangladesch der Fall, und das wird auch in Thailand und Myanmar versucht werden.

Der Weg wird lang und dornig sein. Aber wenn die „RIC“ in den BRICS (Russland-Indien-China) ihre geopolitischen Fäden in die Hand nehmen und das sagenumwobene [Primakow-Dreieck](#) de facto erneuern, wird sich die Möglichkeit weiterer erfolgreicher Farbrevolutionen, die mehrere Knotenpunkte Ostasiens destabilisieren, im Winde verflüchtigen.